

**Dorothee Miels
Elisabeth Wirth
Michael Witte**

**Li Piffari e le Muse
Ensemble 1700
Dorothee Oberlinger**

**Montag
25. Dezember 2023
18:00**

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik
wünschen Ihnen frohe und glückliche Festtage!*



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Dorothee Miels *Sopran*
Elisabeth Wirth *Blockflöte*
Michael Witte *Erzähler*

Li Piffari e le Muse

Fabio Rinaudo *Dudelsack*
Stefano Buscaglia *Pfeifen*
Rizzo Walter *Schalmei, Drehleier*
Luca Rapazzini *Violine, Fidel*

Ensemble 1700

Dorothee Oberlinger *Blockflöte und Leitung*

Montag

25. Dezember 2023

18:00

Pause gegen 18:45

Ende gegen 20:10

PROGRAMM

Arcangelo Corelli 1653–1713

Concerto grosso g-Moll op. 6,8 (1714)

»Fatto per la notte di natale« (Weihnachtskonzert)

Vivace – Grave

Allegro

Adagio – Allegro – Adagio

Vivace

Allegro – Largo. Pastorale

Fanny Lewald 1811–1889

Auszug aus »Italienisches Bilderbuch« (Lesung)

Alessandro Marcello 1669–1747

Concerto d-Moll S. Z799

Andante

Adagio (mit Verzierungen von J. S. Bach aus BWV 974)

Presto

Alfonso Maria de Liguoris 1696–1787

Strophen aus dem Weihnachtslied »Quanno nascette ninno«
(Lesung)

Alessandro Scarlatti 1660–1725

»Oh, di Betlemme altera povertà venturosa«

Weihnachtskantate für Sopran, Streicher und Basso continuo

Pause

Francisco Soto de Langa 1534–1619

»L'unico figlio« aus »Il terzo libro delle laudi spirituali«
per il Santo Natale (1588)

Turi Vasile 1922–2009

»La Ciaramella di Delfo« aus dem Erzählband Paura del vento
e altri racconti (Lesung)

Giovanni Antonio Guido 1675–1728

»L'Hyver« aus »Scherzi armonibi sopra le quattro stagioni
dell'anno«

Antonio Vivaldi 1678–1741

Concerto für Flautino, Streicher und Basso continuo
C-Dur RV 443
Allegro
Largo
Allegro molto

Alfonso Maria de Liguori 1696–1787

Text zu »Tu scendi dalle stelle« Neapolitanisches Weihnachtslied
(Lesung)

Neapolitanisches Weihnachtslied »Tu scendi dalle stelle« (1744)

Johann Christoph Pez 1664–1716

Passacaglia aus »Concerto pastorale« F-Dur

DIE GESANGSTEXTE

Alessandro Scarlatti

»Oh, di Betlemme altera povertà venturosa«

Weihnachtskantate für Sopran, Streicher und Basso continuo

Recitativo

O di Betlemme altera povertà
venturosa,
a Se chi fece ogni cosa, Se chi
muova ogni sfera,
in te discende, e l'Autor della luce,
nei suoi primi vagiti a te
risplende.

Aria

Dal bel seno d'una stella
spunta a noi l'eterno Sole.
Da una pura Verginella
nacque già l'eterna prole.

Recitativo

Presa d'uomo la forma, alle gelide
tempre
'inclemente stagione soggiace il
Gran Bambino,
e d'acerbo destino per sottrarre
al rigore
'umanità cadente, dal suo corpo
innocente fa
scudo a noi l'appassionata amore.

Aria

L'Autor d'ogni mio bene
scoglie le mie catene
è stretto, stretto è in fasce.
Il tutto Ei fè dal nulla
e pur lo veggio in culla
e in terra nasce.

Recitativo

Fortunati pastori, giacchè v'è date
in sorte ch'il
Signor della vita immortale,
increate respiri fra di
voi l'aure primiere! Al dolce suon
giulivo di
zampagne innocente. D'un Dio
fatto mortale
correte, a celebrar, a celebrar
l'alto Natale.

Rezitativ

O glücklich ist die Armut des
erhabenen Bethlehems,
wenn jener, der alles erschuf, der alle
Sphären bewegt,
zu dir herabsteigt, und dich der
Schöpfer des Lichts
mit seinem ersten Wimmern
erleuchtet.

Arie

Aus dem schönen Schoß eines
Sterns
tritt für uns die ewige Sonne
hervor;
einer reinen Jungfrau
wurde das ewige Kind geboren.

Rezitativ

In menschlicher Gestalt setzt sich
das große Kind
den eisigen Schrecken der
unbarmherzigen Jahreszeit aus
und jenem bitteren Los:
um die sündige Menschheit dem
Strafgericht zu entziehen,
macht inbrünstige Liebe seinen
unschuldigen Körper
zu einem Schutzschild für uns.

Arie

Der Schöpfer alles Guten
löst meine Ketten
fest in Windeln gewickelt.
Alles erschafft er aus dem Nichts,
und doch sehe ich ihn in der Wiege
und auf Erden geboren.

Rezitativ

Glückliche Hirten, euch wurde das
Glück zuteil,
dass der Herr des Lebens,
unsterblich, nie geschaffen,
unter euch seine ersten Atemzüge
tut:
beeilt euch, mit dem fröhlichen
Klang simpler Sackpfeifen
die hohe Geburt eines Mensch
gewordenen Gottes zu feiern.

Aria

Tocco la prima sorte a voi pastori.
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.
Offrite alla sua cuna i vostri cuori,
mirate quanto è vago e quanto è
bello.

Tocco la prima sorte a voi pastori
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.

Arie

Das erste Glück wurde euch zuteil,
Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm
Gottes.

Bietet seiner Wiege euere Herzen
dar.

Seht nur, wie reizend, wie schön
er ist.

Das erste Glück wurde euch zuteil,
Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm
Gottes.

Für Hirten und Virtuosen – Weihnachtliche Barockmusik aus Italien

Seit jeher ist das Weihnachtsfest auch ein Fest der Musik. Schon die Weihnachtsgeschichte des Lukas erzählt von den Hirten an der Krippe, und man kann sich leicht vorstellen, wie sie dort ihre einfachen, selbst gebauten Instrumente erklingen ließen. In jedem Fall waren es Hirten, die im Italien des 17. Jahrhunderts die sogenannte »Pastoralmusik« bekannt machten. Diese »Pifferari« kamen in der Weihnachtszeit aus den Bergen in die Städte und verrichteten mit Schalmel und Dudelsack ihre musikalische Andacht vor der Krippe des Jesuskindes. Typisch für ihre Musik waren Melodien in parallelen Terzen und im wiegenden Dreier-Rhythmus über dem Orgelpunkt des Dudelsacks. Diese Merkmale blieben auch erhalten, als professionelle Komponisten wie Corelli, Scarlatti oder Vivaldi Pastoralmusiken mit größeren Ensembles imitierten. Ihre kunstvolleren Stücke hört man nun aber noch einmal neu, wenn »Li Piffari e le Muse« die archaischen Hirteninstrumente in den Gesamtklang einbetten. So etwa in **Arcangelo Corellis** Concerto grosso op. 6 Nr. 8: Offenbar von Beginn an als Weihnachtsmusik konzipiert (»Fatto per la Notte di Natale«), wurde es rasch eines der beliebtesten Stücke des Genres. Die eigentliche Pastorale ist hier der letzte der fünf Sätze. Sie kann »ad libitum« gespielt oder auch weggelassen werden; Corelli rechnete offenbar damit, dass sie ausschließlich bei Konzerten um die Weihnachtszeit zur Aufführung kommen würde.

Als ein Werk Vivaldis galt lange Zeit das folgende Concerto d-Moll. In Wahrheit stammt es jedoch von **Alessandro Marcello**, einem venezianischen Patrizier, der die Musik nur aus Liebhaberei betrieb – ebenso wie die Dichtkunst, Malerei, Philosophie und Mathematik. Bekannt wurde das ursprünglich für Oboe bestimmte Konzert noch durch einen dritten Komponisten: Johann Sebastian Bach bearbeitete es für Cembalo solo (BWV 974), und aus dieser Fassung stammen die von Dorothee Oberlinger in die Solopartie eingefügten Verzierungen.

Wie Corelli und Marcello gehörte auch **Alessandro Scarlatti** der Accademia dell'Arcadia an, einem Künstlerzirkel, dessen vornehme Mitglieder sich von ihrem komplizierten Alltag voller Intrigen und Machtkämpfe in einem erträumten Arkadien erholten, dem Land friedlicher und bedürfnisloser Hirten. Bei den wöchentlichen Zusammenkünften der Arkadier erklangen stets neue Kantaten, und als wichtigster Kantatenkomponist galt mit seinen rund 800 Beiträgen Scarlatti. Die meisten dieser Stücke handeln von schmachtenden Schäfern und wankelmütigen Nymphen, doch vier von ihnen haben stattdessen die Geburt Christi zum Inhalt. Die Kantate »O di Betlemme altera povertà venturosa«, uraufgeführt an Heiligabend 1695 im Beisein des Papstes und zahlreicher Kardinäle, enthält typisch pastorale Klänge etwa im zweiten Abschnitt ihrer instrumentalen Einleitung. Oder auch in ihrer Schlussarie, die mit einer beschwingten Melodie über Bordunbegleitung bezaubert.

Antonio Vivaldis größter Hit, »Le quattro stagioni« für Solovioline und Orchester, beeindruckt mit seiner Virtuosität und plastischen Tonmalerei so sehr, dass man gerne mehr davon hätte. Kein Problem, denn die Serie fand in den »Scherzi armonici sopra le quattro stagioni dell'anno« von **Giovanni Antonio Guido** ein würdiges Gegenstück. Guido stammte aus Genua, stand aber viele Jahre lang in Paris als Geigenvirtuose und »maître de musique« im Dienst der Herzöge von Orléans. Sein Jahreszeitenzyklus wurde 1728 in der französischen Hauptstadt gedruckt, und im »Winter« (»L'Hyver«) muss die Musik genau wie bei Vivaldi erst einmal aus frostiger Erstarrung erwachen, um sich dann den angenehmeren Aspekten der kalten Jahreszeit zuzuwenden.

Antonio Vivaldi entwickelte nicht nur für die Violine, sondern auch für die Blockflöte eine ganz neue, virtuose Schreibweise. Ihre rauschenden Arpeggien, Sprünge, Triller und Orgelpunkte stehen den Kunststücken der damaligen Geiger in nichts nach. Man vermutet, dass dem Komponisten ein hervorragender Blockflötist zur Verfügung gestanden haben muss – oder eine Blockflötistin: Schließlich leitete er in Venedig die Musik des Ospedale della Pietà, eines Mädchen-Waisenhauses, dessen Orchester zu den besten Europas zählte. Wie so häufig bei Vivaldi ist auch im Concerto RV 443 der langsame Mittelsatz besonders einprägsam:

Die Flöte stimmt eine reich ausgeschmückte Soloarie im charakteristischen Siciliano-Rhythmus an; begleitet wird sie von gehaltenen Noten der hohen Streicher und dem wiederholten Rhythmus des Basses.

Johann Christoph Pez wirkte zwar als Kapellmeister ausschließlich an deutschen Höfen (München, Bonn und Stuttgart), war aber durch einen langen Studienaufenthalt in Rom mit der italienischen Musik und sicher auch mit der Tradition weihnachtlicher Pastoralmusiken bestens vertraut. Dem gewichtigsten Satz seines »Concerto pastorale« gab er die Form einer Passacaglia: Eine viertaktige Harmoniefolge wird unablässig wiederholt; dazu überbieten sich die Streicher und ein Blockflötenpaar in immer neuen, fantasievollen Variationen.

Jürgen Ostmann

Dorothee Miels

Sopran

Dorothee Miels ist eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und wird von Publikum und Presse besonders für ihr einzigartiges Timbre und ihre berührenden Interpretationen geschätzt.

Die Sopranistin konzertiert regelmäßig u. a. mit Collegium Vocale Gent, Nederlandse Bachvereniging, Sächsische Staatskapelle Dresden, Freiburger Barockorchester, Bachakademie Stuttgart, Dresdner Kammerchor, der Freitagsakademie Bern, L'Orfeo Barockorchester, RIAS Kammerchor, Orchestra of the 18th Century, Tafelmusik Baroque Orchestra Toronto, The English Concert und dem Boston Early Music Festival Orchestra. Sie ist gern gesehener Gast bei Festivals wie dem Heinrich-Schütz-Fest, den Bachfesten Arnstadt und Leipzig, den Niedersächsische Musiktagen, der Thüringer Bachwochen, der Styriarte Graz, dem Ittinger Pfingstfestspielen und dem Festival van Vlaanderen.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet sie mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Michi Gaigg, Paul Goodwin, Philippe Herreweghe, Stephan Macleod, Dorothee Oberlinger, Emilio Pomàrico, Hans-Christoph Rademann, Shunske Sato und Andreas Spering.

Ein wichtiger Bereich ihres künstlerischen Schaffens sind Kammermusikprojekte mit Hille Perl, Stefan Temmingh, dem Salagon Quartett, der Hamburger Ratsmusik, dem Boreas Quartett, Wiebke Weidanz, Lucius Rühl und dem G.A.P Ensemble.

Eine stetig wachsende Diskographie mit etlichen preisgekrönten Aufnahmen dokumentiert ihr künstlerisches Schaffen.

Bei uns war Dorothee Miels zuletzt im September 2022 zu hören.





Elisabeth Wirth

Blockflöte

Elisabeth Wirth konzertierte und konzertiert als Solistin und Kammermusikerin mit Künstlern wie u.a. Andreas Scholl, Midori Seiler, Dorothee Oberlinger, Nils Mönkemeyer, Enrico Onofri oder Reinhard Goebel, dem Ensemble 1700 oder den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Valery Gergiev. Das von ihr gegründete Ensemble

Fontana di Musica wurde 2012 mit einem Stipendium des Deutschen Musikrates ausgezeichnet. In unterschiedlichen Besetzungen konzertiert Elisabeth Wirth u.a. in der Philharmonie Berlin, dem Konzerthaus Berlin, im Rahmen der Tage für Alte Musik Berlin, der Barockfestspiele Bad Arolsen, der Resonanzen Wien oder der Innsbrucker Festwochen für Alte Musik.

Elisabeth Wirths Interesse gilt auch der interdisziplinären Zusammenarbeit. So gestaltete sie neben weiteren vier Preisträgerinnen und Preisträgern des Deutschen Musikwettbewerb die Konzertinstallation »The Bay« unter der Leitung von Folkert Uhde, Jeremias Schwarzer und der DJane Molly mit Aufführungen im Radialsystem V Berlin und in Hannover. Von 2018 – 2020 war sie Teil des Projektes »Labor Beethoven« der Akademie der Künste Berlin. Zur Umsetzung eigener Genre übergreifender Konzertkonzepte erhielt sie im Mai 2021 das Startstipendium für Musik des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst und Kultur.

Als gefragte Pädagogin war sie Dozentin im Rahmen der Kompositionswerkstatt »Jugend Komponiert« in Weikersheim, Meisterkurse gab sie u.a. im Rahmen der Austrian Art Sessions in Stift Ossiach, der Austrian Recorder Academy in Eferding und der Gstaad Baroque Academy. Seit Oktober 2023 hat Elisabeth Wirth einen Lehrauftrag an der Universität Mozarteum Salzburg.

In der Kölner Philharmonie gibt Elisabeth Wirth heute ihr Debüt.

Michael Witte

Erzähler

Michael Witte, geboren in Köln, ist ein deutscher Schauspieler und Regisseur und gehörte viele Jahre zum Ensemble des Theater an der Ruhr. Mit nationalen und internationalen Ensembles gastierte er u. a. auf der Ruhrtriennale und den Berliner und Wiener Festwochen. Für seine Rolle des Henry Miller in *Sexus* am Theater Oberhausen wurde er 2009 zum Schauspieler des Jahres nominiert. Neben seinem aktuellen Engagement am Theater Freiburg arbeitet er in Film und Fernsehen, sowie in Hörfunkproduktionen. Seine letzte Regiearbeit *Homo Ferus* realisierte er als Digitales Filmprojekt 2021 am Scharountheater Wolfsburg.



In der Kölner Philharmonie ist Michael Witte heute zum ersten Mal zu Gast.



Li Piffari e le Muse

Die Mitglieder von Li Piffari e le Muse sind allesamt Experten italienischer »Straßenmusik« des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Sie sind führend im Bereich traditioneller Musik und des Originalklangs in der italienischen Musikszene. Bekannt sind sie durch hunderte Konzerte in Italien und durch Tourneen durch ganz Europa geworden. Mit CD-Einspielungen ihrer besonderen Repertoires und Mitschnitte durch öffentliche Radio- und TV-Sender sind sie einem größeren Publikum in Europa bekannt geworden.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie ist das Ensemble heute zum ersten Mal zu erleben.

Fabio Rinaudo *Dudelsack*
Stefano Buscaglia *Pfeifen*
Rizzo Walter *Schalmei, Drehleier*
Luca Rapazzini *Violine, Fidel*



Ensemble 1700

Das Ensemble 1700 wurde 2002 von Dorothee Oberlinger in Köln gegründet und widmet sich der europäischen Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Auf musikwissenschaftlich fundierter und aufführungspraktischer Grundlage, gepaart mit höchster spieltechnischer Fähigkeit, entstehen seit 20 Jahren abwechslungsreiche und lebendige Konzertprogramme, die von Presse und Publikum gleichermaßen enthusiastisch aufgenommen werden.

Die Gastspiele in bedeutenden Spielstätten und Festivals u. a. im Konzerthaus Wien, im KKL Luzern, in der Kölner Philharmonie, im Prinzregententheater München, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Auditorio Nacional Madrid, dem Théâtre Champs-Élysées Paris oder DeSingel Antwerpen. Oder bei den Resonanzen in Wien, den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci, dem Schleswig Holstein Musikfestival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, und dem Rheingau Musik Festival festigten den Ruf des Ensembles. Seine CD-Aufnahme mit Werken von Georg Philipp Telemann wurde als »Maßstäbe setzende Einspielung mit Gewicht

und Verve« (Der Spiegel) gefeiert. 2015 wurde das Ensemble 1700 für die CD »The Passion of Musick« in der Kategorie »beste Kammermusikeinspielung 17. und 18. Jahrhundert« mit dem Echo Klassik ausgezeichnet.

Ergänzend zur Stammbesetzung lädt Dorothee Oberlinger immer wieder renommierten Musikerinnen und Musiker als Gäste zu Konzertprojekten und CD-Einspielungen ein, darunter Andreas Scholl, Reinhard Goebel, Dmitry Sinkovsky, Nils Mönkemeyer, Vittorio Ghielmi, Alfredo Bernardini oder François Lazarevitch.

Seit 2016 realisiert das Ensemble 1700 unter der Leitung von Dorothee Oberlinger regelmäßig Opernproduktionen, so z.B. bei den Tagen der Alten Musik in Herne 2016, bei den Internationalen Händelfestspiele Göttingen 2017 und bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen 2018 mit einer hochgelobten historisch informierten Produktion der Oper *Lucio Cornelio Silla* von Georg Friedrich Händel. 2019 präsentierte das Ensemble Giovanni Bononcini Oper *Polifemo* bei den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci und im Markgräflichen Theater Bayreuth. Die CD Produktion dieser Oper in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur wurde u. a. mit dem Diapason d'Or decouvèrte 2020 und dem Opus Klassik 2021 ausgezeichnet.

Das Ensemble realisierte zuletzt im Jahr 2021 Georg Philipp Telemanns *Pastorelle en Musique* bei den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci, im Markgräflichen Theater Bayreuth und bei den Tagen der Alten Musik Innsbruck sowie 2022 die Oper *I potentosi effetti della madre natura* von Giuseppe Scarlatti. Diese Produktionen wurden in Kooperation mit dem RBB realisiert.

Zuletzt war das Ensemble 1700 im August 2020 bei uns zu hören.

Das Ensemble 1700 wird gefördert durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Besetzung des Ensemble 1700

Violine I

Evgeny Sviridov *Konzertmeister*
Emily Deans
Katja Grüttner

Violine II

Anna Dmitrieva *Stimmführerin*
Christian Voss
Adrian Bleyer

Viola

Gabrielle Kancachian
Antje Sabinski

Violoncello

Markus Möllenbeck

Kontrabass

Niklas Sprenger

Laute

Axel Wolf

Harfe

Johanna Seitz

Cembalo

Olga Watts



Dorothee Oberlinger

Blockflöte und Leitung

Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Hochschulprofessorin – Dorothee Oberlinger gehört heute zweifellos zu den einflussreichen Persönlichkeiten im Bereich der Alten Musik. Preisgekrönt mit den wichtigsten nationalen und internationalen Musikpreisen wie dem Opus Klassik (2020, Instrumentalistin des Jahres)

Echo Klassik, dem Diapason d'Or, dem ICMA Award oder dem Telemannpreis der Stadt Magdeburg, den sie 2020 als erste Frau erhielt, wird sie von der internationalen Kritik geehrt. Außerdem wurde sie zur Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt Simmern (Hunsrück) ernannt. Als Solistin arbeitet sie seit 2002 mit ihrem Ensemble 1700 sowie mit renommierten Barockensembles und Orchestern wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, Musica Antiqua Köln, Arte del Mondo, B'Rock Orchestra, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Academy of Ancient Music, Al Ayre Espagnol, L'Arte dei Suonatori, Zefiro oder Concerto Köln.

Nach ihren Studienjahren in Köln, Amsterdam und Mailand (in den Fächern Blockflöte, Schulmusik und Germanistik) gab sie ihr internationales Debüt 1997 mit dem 1. Preis im internationalen Wettbewerb SRP / Moeck U.K. in London in der Wigmore Hall. Es folgten seitdem zahlreiche Einladungen in die meisten bedeutenden Festivals und Konzerthäusern wie das Grand Théâtre Bordeaux, Teatro Colón Buenos Aires, Grand Théâtre de Genève, Laeszhalle Hamburg, KKL Luzern, Tonhalle Zürich, Auditorio Nacional Madrid, Théâtre Champs-Élysées Paris oder DeSingel Antwerpen.

Neben ihrer intensiven Beschäftigung mit der Musik des Barock widmet sich Dorothee Oberlinger immer wieder auch der zeitgenössischen Musik, so war sie u.a. auch an der Einspielung des Tracks Takla Makan für das 2009 erschienene Album der Gruppe Yello beteiligt. Seit 2004 lehrt sie als Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie von 2008 bis 2018 das Institut für

Alte Musik leitete und zu einer international anerkannten Institution für Studien der historischen Aufführungspraxis entwickelte. Sie ist Festivalintendantin zweier bedeutender Alte-Musik-Festivals Deutschlands, der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und der Barock-Festspiele Bad Arolsen.

Seit 2016 realisiert Dorothee Oberlinger als Dirigentin mit ihrem Ensemble 1700 in fester Stammbesetzung regelmäßig vielbeachtete Opernprojekte, bisher bei den Internationalen Händelfestspielen in Göttingen, den Tagen für Alte Musik Herne, den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und bei »Musica Bayreuth« im Markgräflichen Theater in Bayreuth. Ihre erste Opern-CD mit Giovanni Battista Bononcini's *Polifemo* erschien im Herbst 2020 und wurde mit dem Diapason d'Or découverte, dem Joker des belgischen Klassikmagazins Crescendo und 2021 mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. 2021 erhielt Dorothee Oberlinger von Bundespräsidenten Steinmeier das Bundesverdienstkreuz ersten Grades für ihre umfassenden Verdienste im kulturellen Bereich Deutschlands.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war Dorothee Oberlinger zuletzt im Jahr 2020 zu erleben.

deutsche
harmonia
mundi

Dorothee Oberlinger

bei deutsche
harmonia mundi



PASTORALE

Besondere italienische Weihnachtsmusik von Scarlatti, Corelli, Guido u. a. „Matthias Brandt liest weihnachtliche Geschichten und Oberlinger und das Ensemble bestechen durch eine schier überbordende Musizierlaune, Miels durch ihren engelsgleichen Sopran.“ Crescendo

(Doppel-Album, auch als Einzel-CD nur mit der Musik erhältlich)



BAROQUE INFLUENCER

Alessandro Scarlatti war einer der einflussreichsten Komponisten des Barocks, wie Dorothee Oberlinger auf dem aktuellen Album beweist.

Neben farbenprächtigen Instrumentalwerken gibt es auch wunderbare Arien mit Bruno de Sá und Helena Rasker als Solisten.

„Kompliment! ... Wenn das kein gelungener bunter Barockklangteller ist.“ Rondo

Dezember

DI
26
20:00

2. Weihnachtstag

Fabian Müller *Klavier*
Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Franz Schubert

Allegro a-Moll op. 144 D 947
für Klavier zu vier Händen

Andantino varié h-Moll op. 84 Nr. 1 D 823
für Klavier zu vier Händen

Nr. 5 es-Moll
aus: Six Grandes Marches op. 40 D 819
für Klavier zu vier Händen

György Kurtág

Játékok (Spiele) (1973–,
work in progress): eine Auswahl
für Klavier

Johannes Brahms

Sonate für zwei Klaviere f-Moll op. 34b

Pierre-Laurent Aimard gilt als Spezialist für Modernes und Zeitgenössisches. Neben den virtuosen Stücken György Ligetis, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, hat er sich auch intensiv mit dem pianistischen Schaffen von Ligetis ungarischem Landsmann György Kurtág befasst. Radikal ist dessen Musik, oft auf nur wenige Töne konzentriert. Dabei gleichzeitig enorm dicht und extrem fordernd in der geistigen Durchdringung. Was etwa auf die zahllosen Werke der Sammlung »Játékok« zutrifft, einem Kompendium kleiner und kleinster Klavierstücke. Anfang der 1970er-Jahre begann Kurtág, der mittlerweile auf die 100 zugeht, mit diesem Werk, das sich seitdem ständig weiterentwickelt hat. Als pianistischen Sparringspartner hat sich der 1990 in Bonn geborenen Pianist Fabian Müller seinen Lehrer Pierre-Laurent Aimard ausgesucht. Mit 15 Jahren war Müller bereits als Jungstudent zu seinem älteren Kollegen gekommen. In den vierhändigen Werken von Schubert und Brahms sind die beiden nun als eingespieltes Doppel zu erleben.

SO
31
18:00
Silvester

Leticia Moreno *Violine*
Omar Massa *Bandoneon*

Gürzenich-Orchester Köln
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Silvesterkonzert

Arturo Márquez

Danzón 2
für Orchester

Conga del Fuego
für Orchester

Astor Piazzolla

Las cuatro estaciones porteñas
(Die vier Jahreszeiten)
arrangiert für Violine und
Streichorchester

Concerto für Bandoneon und Orchester
»Aconcagua«

Libertango

Alberto Ginastera

Danza del trigo

Danza final (Malambo)

Wer an den Tango Nuevo denkt, der hat sofort einen ganz bestimmten Sound im Ohr: den Sound des Bandoneon-Magiers Astor Piazzolla, der mit seinen sentimental Melodien die musikalische Muttersprache Argentiniens neu belebt hat. Zum Jahresausklang feiert das Gürzenich-Orchester Köln diesen Jahrhundertkomponisten mit illustren Gästen. Gemeinsam mit der spanischen Starviolinistin Leticia Moreno und dem brillanten argentinischen Bandoneonisten Omar Massa spielt das Gürzenich-Orchester Köln Piazzollas »Vier Jahreszeiten« sowie das Bandoneonkonzert »Aconcagua«, benannt nach dem höchsten Berg Südamerikas. Doch bevor das Programm in Piazzollas Hit »Libertango« gipfelt, geht es bei diesem Silvesterkonzert rhythmisch vibrierend zu – u. a. mit Tänzen des Piazzolla-Lehrers Alberto Ginastera.

Neujahrskonzert

Kölner
Philharmonie



Vincent Peirani

Akkordeon

Subway Jazz Orchestra
Stefan Karl Schmid *Leitung*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

Neujahr



Montag
01.01.2024
20:00

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenbergl-Platz/Ecke Bechergasse

Januar

SA
06
20:00

Rabih Lahoud *Gesang*
Florian Weber *Klavier*

Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte*
Sava Stoianov *Trompete*
Rainer Römer *Schlagzeug*
Giorgos Panagiotidis *Violine*
Eva Böcker *Violoncello*
Paul Cannon *Kontrabass*
Norbert Ommer *Klangregie*

Florian Weber

transforming now

Pianist Florian Weber und Sänger Rabih Lahoud schaffen – kongenial unterstützt vom Ensemble Modern – eine musikalische Struktur, die sich für Improvisation öffnet und unterschiedlichsten Erfahrungen Platz bietet. Mit »transforming now« feiern sie Musik als Ausdruck kreativen Wandels. Von Jazz über traditionelle Musik aus dem Libanon bis neue Musik: Florian Weber hat mit »transforming now« eine Folge von Stücken geschaffen, die allesamt wie ein Speicher von Emotionen und Erfahrungen funktionieren. Sie sind offen für Improvisationen und leben ganz von der künstlerischen Selbstermächtigung. Denn für den libanesischen Sänger Rabih Lahoud ist »transforming now« auch ein Medium, um sich mit der chaotischen und prekären Situation in seiner Heimat auseinanderzusetzen. Lahoud und Weber werden bei der Realisierung des Stückes begleitet vom Ensemble Modern.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MO
08
20:00

Leonkoro Quartett

Jonathan Schwarz *Violine*
Amelie Wallner *Violine*
Mayu Konoe *Viola*
Lukas Schwarz *Violoncello*

Franz Schubert

Streichquartett g-Moll D 173

Wolfgang Rihm

9. Streichquartett
»Quartettsatz«

Robert Schumann

Streichquartett A-Dur op. 41,3

Mit atemberaubender Geschwindigkeit hat sich das in Berlin gegründete Leonkoro Quartett in die Reihe der Spitzenensembles gespielt. Daher gibt es auch keine Zurückhaltung bei der Programmwahl: Nur das Beste ist den vier Leonkoro-Instrumentalisten gut genug. Ob sie sich noch an das Jahr 2022 erinnern? Mit Sicherheit, denn es gab international hoch dekorierte Auszeichnungen wie am Fließband, darunter den Ersten Preis beim berühmten Wettbewerb »Quatuor à Bordeaux«. Auch die Namen der Lehrer lesen sich wie das Who's who, darunter Mitglieder des Artemis Quartett, von den Quartetten Alban Berg, Hagen und Kuss sowie von Quatuor Ysaye. Jetzt gibt das Leonkoro Quartett in der Kölner Philharmonie sein Debüt.

DI
09
20:00

**Jerusalem Chamber
Music Festival Ensemble**
Pascal Moragues *Klarinette*
Andreas Langenbuch *Bassetthorn*
Michael Barenboim *Violine*
Mohamed Hilber *Violine*
Madeleine Carruzzo *Viola*
Ivan Karizna *Violoncello*
Elena Bashkirova *Klavier*

Fanny und Felix auf der Spur

Felix Mendelssohn Bartholdy
Drei Stücke für Klarinette, Violoncello
und Klavier

Konzertstück d-Moll op. 114
für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

Konzertstück f-Moll op. 113
für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

Fanny Hensel
Trio für Klavier, Violine und Violoncello
d-Moll op. 11

Streichquartett Es-Dur

So ist das unter Geschwistern: Ihr Verhältnis ist oft ebenso innig wie schwierig. Nicht anders war es bei Fanny und Felix Mendelssohn, dem bekanntesten Geschwisterpaar der Musikgeschichte. Nur langsam konnte Fanny dabei aus dem übermächtigen Schatten des berühmten Bruders treten. Sie war bereits 40, als sie ihr erstes Werk veröffentlichte. Gegen den Willen des jüngeren Bruders, der das damals noch das gängige Klischee vertrat, dass Frauen höchstens kleine, lyrische Stücke zu komponieren in der Lage waren, für größere Formen fehle ihnen hingegen die Kraft. Was für ein Missverständnis! Mit dem Klaviertrio op. 11 und dem Streichquartett Es-Dur, das in diesem Programm mit Kammermusikwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy kombiniert wird, demonstrieren die Musikerinnen und Musiker des Jerusalem Chamber Music Festival rund um die Pianistin und Festivalleiterin Elena Bashkirova auf eindrucksvolle Weise, wozu die Komponistin Fanny Mendelssohn imstande war.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MI
10
20:00

Alexander Melnikov *Klavier*

Mahler Chamber Orchestra
Maxim Emelyanychev *Dirigent*

Porträt Alexander Melnikov:
Klavier und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Ballettmusik zur Oper »Idomeneo«
KV 367
für Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
d-Moll op. 40

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Robert Schumann bezeichnete seinen Freund Felix Mendelssohn Bartholdy einmal als »Mozart des Jahrhunderts«. Speziell dessen 2. Klavierkonzert bewunderte Schumann als »reife, süße Frucht«. Alexander Melnikov spielt jetzt dieses verlockend klangduftende Klavierkonzert. Das Mahler Chamber Orchestra präsentiert außerdem mit seinem russischen Gastdirigenten Maxim Emelyanychev zwei äußerst rhythmusbetonte Orchesterwerke. In Mozarts Oper »Idomeneo« finden sich zahlreiche Tanznummern, die zu einer eigenständigen Ballettmusik zusammengestellt wurden. Und Beethovens 7. Sinfonie, die 1813 bei ihrer Uraufführung überschwänglich gefeiert wurde, bezeichnete Richard Wagner einmal wegen ihrer Impulsivität als »Apotheose des Tanzes«.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

DO
11
20:00

Olga Scheps Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13
»Grande Sonate pathétique«

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Frédéric Chopin

Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23
Ballade Nr. 2 F-Dur/a-Moll op. 38
Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47
Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

»Gesang ist das A und O beim Klavierspiel«, sagt Olga Scheps. »Daher überlege ich mir immer, wie es mir gelingen kann, dass dieser schwarze Kasten wie die menschliche Stimme klingt.« Die Werke von Chopin sind daher sehr verlockend. Eigentlich ist es kein zusammenhängender Zyklus, und doch gehören die vier Balladen von Frédéric Chopin irgendwie zusammen, zumal sie zu den bedeutendsten Werken zählen, die er komponiert hat. Das gilt auch für die achte Klaviersonate von Ludwig van Beethoven, die »Pathétique« – ein Meilenstein der Musikgeschichte. Olga Scheps hat sich mit ihrem ungewöhnlich breiten Repertoire ein sehr großes Publikum erschlossen, nun kehrt die Wahl-Kölnlerin dahin zurück, wo sie sich immer besonders wohlfühlt: ins Zentrum der Romantik.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

SA
20
16:00

Sebastian Heindl Orgel

Rising Stars: Sebastian Heindl
»CoNtRAsTes /// cOLLisION«
Nominiert von Konzerthaus Dortmund
und Festspielhaus Baden-Baden

Johann Sebastian Bach

Toccatà

»Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ«
BWV 639

Konzert für zweimanualiges
Cembalo F-Dur BWV 971
Bearbeitung für Orgel
von Sebastian Heindl

»Wachet auf, ruft uns die Stimme«
BWV 645

Sofia Gubaidulina

Hell und dunkel/Svetloe i tëmnoe
für Orgel

Sebastian Heindl

Etüde für Orgel »Hypnotic Beats«

Rock-Toccatà and Blues-Fugue
in c-Moll

Moritz Eggert

Neues Werk
für Orgel

*Kompositionsauftrag von Konzerthaus
Dortmund, Festspielhaus Baden-Baden
und European Concert Hall Organisation*

DIE ZEIT schrieb 2021: »Sebastian Heindl spielt die Orgel nicht einfach nur. Er kann sein Publikum in den Himmel heben oder ins Elend versenken – ein Leipziger Wundermusiker.« Jetzt kommt dieser hochtalentierte Organist in die Kölner Philharmonie. Eigentlich stammt er aus Gera. Doch in Leipzig hat er alle seit Jahrhunderten bedeutenden Ausbildungsstätten durchlaufen: als Mitglied des Thomanerchores und Student des einst von Felix Mendelssohn gegründeten Konservatoriums. »Von Anfang an hat mich Bach sehr begeistert«, gesteht der 1997 geborene Sebastian Heindl. Natürlich darf auch Bachs Musik bei seinem Kölner Recital nicht fehlen. Ergänzt wird sein Programm mit zeitgenössischer Musik – und einer eigenen Komposition. »Kunst muss live präsentiert werden«, lautet sein Credo.



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Dorothee Miels ©
Annelies van der Vegt; Elisabeth Wirth
© Andrej Grilc; Michael Witte © Felix
Groteloh; Li Piffari e le Muse © Johannes
Ritter; Ensemble 1700 © Johannes Ritter;
Dorothee Oberlinger © Henning Ross

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH